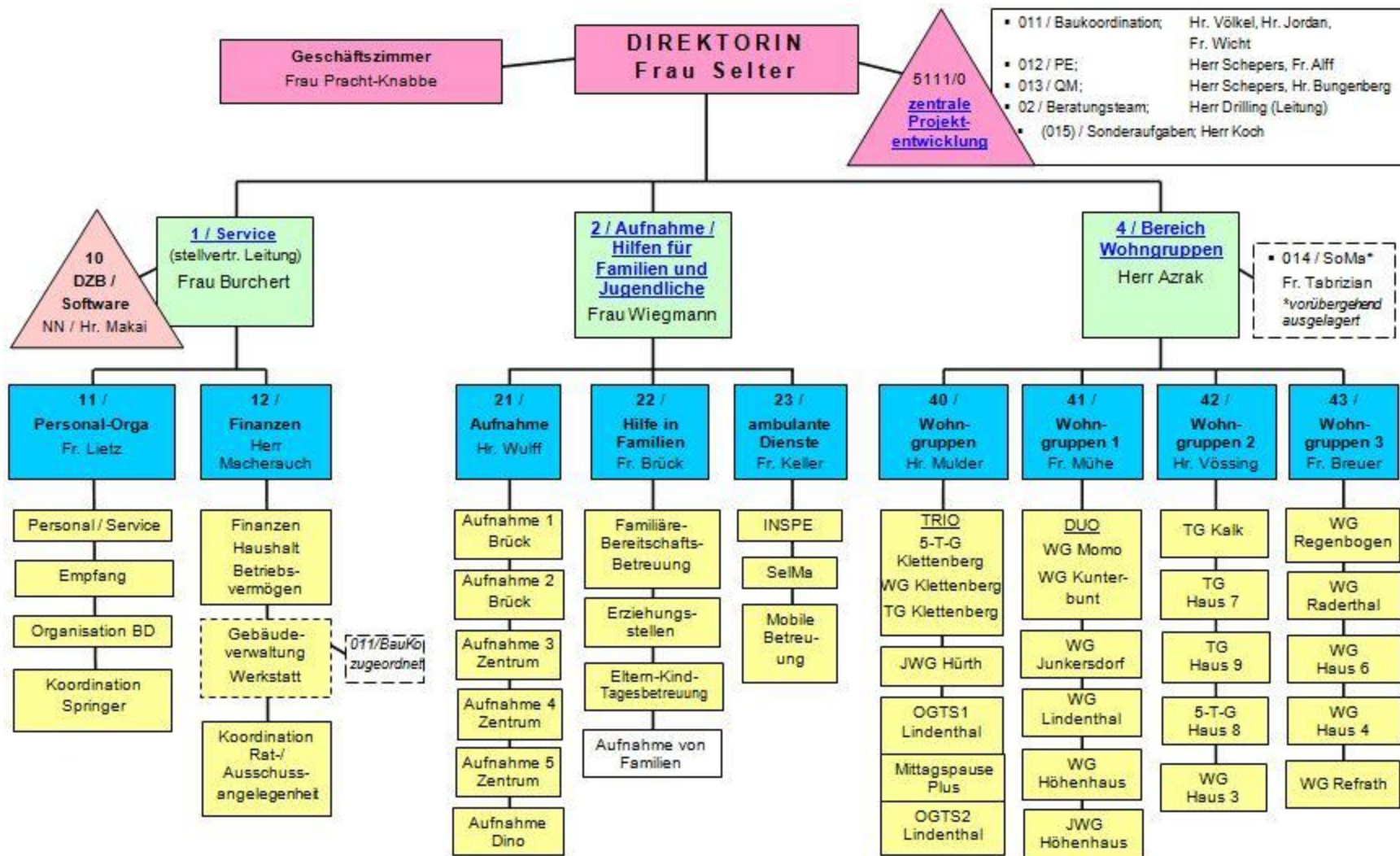


# Systematisches Trainning für Eltern und Pädagogen

## STEP in der Jugendhilfe

Ein Erfolgsmodell am Beispiel der Kinder- und  
Jugendpädagogischen Einrichtung der Stadt Köln (**KidS**)





## Statistische Übersicht über den Bereich Wohngruppen

Art der Gruppe (Vollzeitstellen/Platzzahl)	Anzahl	Betreute Kinder (Geschwisterkinder)	Anzahl der Familien	Anzahl der päd. Mitarbeitenden (ohne Jahrespraktikanten)
Tagesgruppen (3 / 9)	4	36 (4)	34	15
5-Tage Gruppen (3 / 9)	2	18 (2)	17	7
Regelwohngruppen (4,5 / 9)	9	81 (25)	69	46
Intensivwohngruppen (5 / 7)	5	35 (13)	29	29
<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>	<b>170 (44)</b>	<b>149</b>	<b>97</b>









# Die methodische Qualifizierung der Mitarbeitenden und der Eltern

## Der Aufbau: praxisnah und systematisch

- Die Themen sind strukturiert aufeinander aufgebaut und beziehen sich auf Situationen im Alltag
- Schritt für Schritt entwickeln und üben die Teilnehmer/innen (Mitarbeitende/Eltern) an der Weiterbildung jeweils ihre eigene „**STEP Strategie**“ (Handlungsalternativen und Haltung) für den Umgang mit ihren individuellen Herausforderungen im Alltag.

**Professor Klaus Hurrelmann:** *„STEP ist ein zutiefst demokratisches und humanes Konzept. Es zielt darauf ab, Menschen unterschiedlicher Generationen feste und klar strukturierte Regeln für den Umgang miteinander an die Hand zu geben“.*

## Bausteine von STEP

- ❖ **Reflexion** über den eigenen pädagogischen Standpunkt aus der Perspektive der Individualpsychologie - Erkenntnisse als Impuls für die **persönliche Entwicklung** nutzen
- ❖ Das Verhalten der Kinder und Jugendlichen aus einer **neuen Perspektive** sehen und bewusst die eigene **Reaktion** (Verhalten und Haltung) reflektieren und ggf. **ändern**
- ❖ **Ermutigung**: Bemühungen und Stärken der Kinder und Jugendlichen anerkennen, Unterschied zwischen Lob und Ermutigung verstehen und nutzen, Selbstermutigung üben
- ❖ **Respektvolle Kommunikation**: empathisch zuhören und sich so ausdrücken, dass der Zuhörer versteht
- ❖ **Kooperation**: die Kinder und Jugendlichen unterstützen, ihre Probleme möglichst selbständig zu lösen oder gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden – Frage: Bei wem liegt die Verantwortung für die Lösung des Problems? – Ziel: Das Gefühl der Selbstwirksamkeit bei den Kinder und Jugendlichen zu stärken.

## Bausteine von STEP

- ❖ **Disziplin:** den Kindern und Jugendlichen gegenüber berechenbar, freundlich, bestimmt und respektvoll auftreten, Grenzen setzen und die Kinder bzw. Jugendlichen innerhalb dieser Grenzen entscheiden und aus den Konsequenzen ihrer Entscheidungen lernen lassen
- ❖ den Umgang und die **Zusammenarbeit mit den Eltern** wertschätzend und effektiv gestalten und die Beziehung zwischen Eltern und Kindern nachhaltig unterstützen
- ❖ eine gelungene **Zusammenarbeit und Transparenz im Team** erreichen
- ❖ den **Stress** im Berufs- oder Familienalltag **verringern, mehr Gelassenheit** gewinnen



## Qualifizierung der Mitarbeitenden

- **STEP Weiterbildung für pädagogische Fachkräfte in der Erziehungshilfe**
  - 23 Mitarbeitende aus den teilstationären Wohngruppen (Tagesgruppe und 5-Tage Gruppe)
  - 4 – tägige Inhouseschulung
  - Test und Bericht
  - 2 Teaminterviews
  - 3 kollegiale Interviews
  - Zertifizierung über das InSTEP Institut Düsseldorf
  
- **STEP Ausbildung zum Elterntrainer**
  - 4 Mitarbeitende
  - 5 – tägige Teilnahme am STEP-Kursleiterseminar
  - Zertifizierung über das InSTEP Institut Düsseldorf
  - Aufnahme im Trainer-Netzwerk
  - Kollegiale Interview über die Teilnahme an den Regionaltreffen (2 mal pro Jahr)

## Einschätzung der Mitarbeitenden

- „Das ganze Team hat an der STEP Weiterbildung teilgenommen, so dass eine gemeinsame Basis entstanden ist. In den Teamgesprächen werden problematische Verhaltensweisen einzelner Kinder unter diesem Blickwinkel besprochen und eine gemeinsame Vorgehensweise erarbeitet. Das Verhalten der Kollegen in bestimmten Situationen wird verständlicher, z. B. wenn sie in Streitsituationen zwischen den Kindern nicht direkt eingreifen, weil die Kinder das Problem selber lösen sollen. Außerdem ist es durch die STEP Bausteine einfacher, ein zielgerichtetes Arbeiten festzulegen und in den Teamgesprächen zu überprüfen, ob man sich noch auf dem richtigen Weg befindet, die Maßnahmen ausreichen oder Alternativen gesucht werden müssen.
- Auch in der Elternarbeit trägt die Weiterbildung erste Früchte – zum Beispiel haben einige Kinder es immer wieder verstanden, die beteiligten Parteien – Elternhaus, Schule und Gruppe – gegeneinander auszuspielen. Dadurch entstanden Unbehaglichkeiten auf jeder Seite. Nachdem wir das erkannt hatten, sind wir verstärkt auf die Schule und besonders auf die Eltern zugegangen und haben den Austausch gesucht.“

## Qualifizierung der Eltern

- **STEP Elternkurse – Förderung der Erziehungskompetenz**
  - 2 Elternkurse in 2013 mit insgesamt 13 Teilnehmerinnen
  - 10 Kurstermine – wöchentlich à 2,5 Std.
  - Begleitendes Elternbuch und DVD mit praktischen Beispielen

## Statistische Übersicht über die Entlassungen und Rückführungen

Art der Gruppe (Vollzeitstellen/Platzzahl)	Anzahl	Fallzahlen in 2013	Anzahl der Entlassungen	Anzahl der Rückführungen
Tagesgruppen (3 / 9)	4	49	13	12
5-Tage Gruppen (3 / 9)	2	24	7	6
Regelwohngruppen (4,5 / 9)	9	94	21	10
Intensivwohngruppen (5 / 7)	5	48	15	0
<b>Gesamtzahl</b>	<b>20</b>	<b>205</b>	<b>56</b>	<b>28</b>



## Qualitätsdialog mit dem Jugendamt – was sagt der Auftraggeber?

- Präsentation der Qualifizierungsschritte 2013
- Aufnahme von STEP in die Leistungsbeschreibungen der teilstationären Wohngruppen
- Vorstellung der ersten Ergebnisse in 2014
- sehr positive Rückmeldung, da im SGB VIII die Arbeit mit den Familien, d.h. mit den Kindern UND den Eltern verbindlich geregelt ist. Hierbei geht es nicht um die reine „Kontaktpflege“, sondern um qualitätsorientierte und permanente Familienarbeit
- Als Anregung wurde formuliert, dass die erzielten Effekte und Wirkungen evaluiert werden sollten, z.B. über einen auf die Eltern unserer Zielgruppe speziell ausgerichteten Fragebogen
- Überprüfung der Ausweitung auf die vollstationären Wohngruppen

## Ausblick

- Wie gelingt es in der Jugendhilfe die Eltern in der Erziehungsverantwortung zu belassen und Ihre Kompetenzen zu stärken – Verpflichtung der Eltern durch das Jugendamt?
- Gelingt es die Verweildauer der Kinder in der Jugendhilfe zu verkürzen und dabei die klassischen „Drehtüreffekte“ vermeiden?
- Welche Voraussetzungen sind für eine erfolgreiche Rückführung des Kindes in die Familie erforderlich?

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**



**Sie sind herzlich eingeladen, den STEP-Stand 2.42 in der Messehalle 2.2 zu besuchen – wir freuen uns auf Ihren Besuch und stehen Ihnen für Ihre Fragen, Ideen und Anregungen sehr gerne zur Verfügung!**